Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

**Heft:** 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Im Chlapperläubli

Im Clapperläubli chlappert's Und plappert's lieb und leis' Diemeil der Ofterhase Läuft ringsherum im Kreis. Er eilt mit Sammetpfoten Lautlos von Haus zu Haus Und teilt die Ostereier Recht brav und fleißig aus.

Im Clapperläubli chlappert's Und plappert's, daß es klingt: Was wohl der Ofterhase Den Stadtbehörden bringt? Luftschutzverdunklungsstoffe, Und blaue Birnen mit, Und für die Großgarage Bielleicht ein Defizit.

Im Clapperläubli chlappert's Und plappert's riefig schlau: Bern geht der Ofterhase Zu einer schönen Frau. Bringt ihr ein Frühlingstleidchen Und einen Frühlingshut, Und lange Seidenstrümpfe, Die steh'n ihr wirklich gut.

Im Clapperläubli chlappert's Und plappert's riesig froh: Zu kleinen Mädels kommt doch Der Hase sowieso. Bringt Chokolat und Nougat, Manch Zuckerhaselnuß, Und zur Belohnung gibt's dann Manch zuckersüßen — Kuß. Chlapperschlängli.



In der letten Sessionswoche der Bundesversammlung wurden bauptfächlich eine Reihe von Geschäften in beiden Käten bereinigt und kamen zur Shlußabstimmung.

Jm Mationalrat beantwortete a Brato, der als politischer Flüchtling in der Schweiz weilte, und dem die journalistische Tätigkeit nur unter gewissen Bedingungen gestattet mar, murde wiederholt zur Mäßi= gung angehalten, benütte aber trotdem Antipathien freien Lauf zu lassen. Wären die Behörden nicht eingeschritten, so hätten sie einfach ihre Pflicht versäumt. Die Schweiz hat nicht die Absicht, darum, weil fie Sitz des Bölkerbundes ift, auf die Borrechte eines souveranen Staates zu ver=



Die I. Schweiz. Grenzschutztruppe

Die erste der neun vorgesehenen Grenzschutzkompagnien, die auf dem Waffenplatz Bülach ihre Ausbildung erhielt, ist soeben auf Militärrädern nach der Festung Luziensteig bei Maienfeld abgefahren, um dort speziell das Scharfschiessen mit Infanteriekanonen zu üben. Nachher bezieht die Grenzschutzkompagnie I Kantonnemente in Amriswil. Die nächtliche Dislokation der Kompagnie bei den gegenwärtig schlechten Witterungsverhältnissen stellt an die Milizen grosse Anforderungen.

Privatpersonen zu entfernen, die durch ihre Verschlag im Heustadel eingeschlossen ge-Tätigkeit die Staatsintereffen gefährden, halten und wie ein Stud Bieh gefüttert. Wir können deshalb auch nicht zulaffen, daß jemand, der aus der Schweiz ausgewiesen wurde, unter dem Dedmantel einer Zeitung, die ihn beim Völferbund affredi= tiert, wieder zurückfehrt.

In der Dezemberaktion für den Marfen= und Kartenversauf "Bro Juventute" wurden in der ganzen Schweiz 9716 324 Marken und 214 834 Kartenserien verkauft. Der Reinerlös beträgt Fr. 812 000 und blieb mit 13 000 Fr. hinter dem des Jahres 1935 zurück.

Nach der Statistif des eidg. Beterinär= Bundespräsident Motta gleich zu Beginn amtes betrug der Fleischverbrauch der der Boche eine Interpellation Leon Ni- Schweiz im Jahre 1936 pro Ropf der Bevolcole über die beim Bölferbund affredi- ferung 42,43 fg. Gegenüber der Kopfquote tierten Journalisten, Herr Carlo Emanuele von 45,49 fg. im Jahre 1935 bedeutet dies einen merklichen Rückgang.

Die Zahl der Radiokonzessionäre in der Schweiz war Ende Februar 461 436, gegen

470 993 am Ende des Vormonates. In Brittnau (Aargau) erbrachen das "Journal des Nations", um seinen Einbrecher in der Imprägnieranstalt den Kaffenschrant, der jedoch nur rund 200 Fr. enthielt. In ihrer Wut über die geringe Beute Berftorten fie die Bureaueinrichtung und verstreuten die Beschäftskorrespondenz.

In der Gemeinde Engelburg (St. Gallen) murde der 26jährige, geiftig bedichten. Und zu diesen Vorrechten gehört schränkte Sohn einer begüterten Bauernauch dasjenige, aus ihrem Staatsgebiete familie seit Monaten in einem dunkeln Stück junge Hühner umkamen.

Die grausamen Eltern wurden verhaftet.



Der Regierungsrat beschloß die Herausgabe einer neuen Gesetzessamm-lung, welche alle auf 31. Dezember 1940 in Rraft ftebenden Erläffe umfaßt.

Das Defret über die nebenberufliche Tätigkeit der Notare tritt auf den 1. April 1937 in Rraft.

Die Rücktrittsgesuche von Karl Bürki als Primarschulinspektor des IV. Kreises und von Frit Rrebs als Regierungsstatt= halter und Gerichtspräsident von Aarberg, wurden unter Berdankung der geleifteten Dienste genehmigt.

Im Moos bei Walkringen wurde in der Nacht beim Seimmeg aus Enggiftein der Landwirt Ferdinand Schaller beraubt. Ein Knecht aus der dortigen Begend wurde verhaftet und hat die Tat be= reits eingestanden.

In Jegenstorf brannte eine Süh= nerfarm nieder, wobei 650 alte und 1000

Um 19. März fonnte in Oberhofen das Chepaar Gottfried Hugli das Fest der goldenen hochzeit feiern. Der Jubilar ift 76, die Jubilarin 80 alt. Beide erfreuen sich geistiger und förperlicher Rüftigkeit.

Das lette Woche in Twann ins Rutschen geratene Rebgebiet verschüttete am 18. März die Kantonsstraße auf eine Län= ge von 80 Metern bei der sogenannten Brunnmühle, auf eine Sohe von 3-4 Metern mit Geschiebe und Geröll. Um 20. März gingen dann zwischen Klein-Twann und Bipschal neue gewaltige Erd= und Schlammaffen nieder. die das zum Schutz der Staatsstraße und des Bahnförpers errichtete Wehr um legten.

In einem Wirtshaus in Biel=Bö= 3 in gen lud ein Landwirt einen Wander= burschen zu einem Nachtlager in seinem Hause ein. Auf dem Heimwege versuchte der Bursche den Gastgeber niederzuschla= gen und zu berauben. Der Landwirt konn= te ihn aber überwältigen und in Haft nehmen laffen.

Todesfälle.

Im Salemspital in Bern ftarb im 211= ter von 44 Jahren Gottfried Burbuchen, Gemeindeschreiber von Worb nach langer Krankheit. Er war seit 1914 Gemeinde= schreiber und Settionschef und seit 1922 Bivilftandsbeamter.

In I h un verschied im hohen Alter von 86 Jahren Gottlieb Schmied-Nußbaum, gewesener Angestellter der Pferderegie= anstalt.

In Matten starb im hohen Alter von 93 Jahren Frau Witwe Sterchi-Arebs, die älteste Bewohnerin des Ortes.

In Nidau ift 55jährig, nach langer, schwerer Krankheit Ingenieur Adolf Seiler, ein in allen Kreisen beliebter Mann, aestorben.



Der Stadtrat beschloß in seiner Sigung vom 19. März die Errichtung einer Anzahl neuer Stellen bei allen Berwaltungsabteilungen. Er bewilligte einen Rredit für die Erweiterung der Turnhalle Matte und einen solchen von 61 000 Franten für die Schaffung eines Rasenspiel= plates und eines Schulgartens der Mädchensekundarschule Laubeck. Ferner ge-nehmigte er den Alignementsplan für die Theodor=Rocher=Gasse und hiek einen Raufvertrag über eine Terrain-Erwerbung in Bern-Bümplit gut. An der Sitzung nahm zum lettenmal der Stadtschreiber-Adjunkt Thut teil, der nach mehr als 41= jähriger Gemeindedienstzeit zurücktritt. zurücktritt. Der Bräsident ehrte den Scheidenden durch Ueberreichung eines Blumenstraußes im Namen des Stadtrates.

In den 54 Hotels und Fremdenpen= sionen der Stadt Bern sind im Februar 9912 Gäfte angekommen. Die Zahl der Nebernachtungen war 24,801. Von den Gästen famen 6935 aus der Schweis und 2977 aus dem Auslande. Bon den verfügbaren Betten waren durchschnittlich 43,8 Brozent befekt.

Der Verwaltungsrat der Theater= genoffenschaft Bern wählte an Steltheaters Eugen Resser von Dotnacht den des Katholikenvereins der Stadt Bern, im Thurgau. Herr Keller war Spielleiter, Oberspielleiter und Schauspieldirektor in München und Intendant in Heidelberg und Würzburg. Die Wahl wurde vom Gemeinderat der Stadt bestätigt.

Um 18. März fonnte Bermann Lang=Stauffer, Direktor des Inter= fantonalen Rückversicherungs=Verbandes in Bern seinen 60. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlag murde von feinen Mitarbeitern und Freunden eine Festschrift heraus=

Berhaftet murde der frühere Bertreter Ernst Burri wegen mehrfachen Betruges. Er hat, wie das "Berner Tagblatt" meldet, in den Jahren 1935 bis anfangs 1937 fich von kleinen Leuten Beträge von 5000—40 000 Franken zu geschäftlichen Transaktionen erschwindelt. Die Bassiven betragen rund Fr. 1300 000, wovon Fr. 635 000 durch Grund= und Fauftpfand ge= dectt find.



† Julius Stössel.

In Buochs, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb letzten Herbst, kurz nach Vollendung seines 66. Lebensjahres, der gewesene Beamte der eidg. Getreideverwaltung, Herr Julius Stössel. Nach Absolvierung des bernischen Gymnasiums und dem Abschluss einer Banklehrzeit. weilte er zwei Jahre in Paris um hierauf, zusammen mit seiner Mutter, das von seinem Stiefvater gegründete Tapetengeschäft in der Schauplatzgasse zu übernehmen, das er dann kurz nach Ausbruch des Welt-krieges verkaufte. Durch und durch Soldat, machte er als Unteroffizier des Bataillons 28 im Jahre 1890 die Besetzung des Tessins mit und leistete von 1914—1917 als Landsturm-feldweibel Aktivdienst beim Bewachungsdetachement Südrampe B. L. S. und bei der Kriegsgefangenen-Internierung. 1917 trat er in den Dienst der Eidgenössischen Getreideverwaltung, der er bis 1935 angehörte, worauf er sich nach Buochs zurückzog.

Er war sehr musikalisch veranlagt und widmete sich schon als junger Mann der Kirchenmusik und der Leitung des Kirchenchors, die er von Pfarrer Mgr. Stammler übernahm. Lange Jahre hindurch war er nicht nur der Dirigent sondern auch der Präsident und Sekretär seines geliebten Chores. 1919 wurde sein 30jähriges Dirigentenjubiläum gefeiert, Walliser Alpen, die sehr beachtet wurde. Als doch schon zwei Jahre später musste er aus er seine Stelle am Staatsseminar in Hofwil

le des zurückgetretenen Direftors Zimmer= Gesundheitsrücksichten demissionieren. Er war mann, zum fünstlerischen Leiter des Stadt= auch einer der Gründer und späterhin Präsi-



† Johannes Jegerlehner.

Am Mittwoch den 17. März, erlag einem Herz- und Leberleiden Herr alt Gymnasial-lehrer und Schriftsteller Dr. Johannes Jegerlehner. Er erreichte ein Alter von nicht ganz 66 Jahren. Der Verstorbene hat vor 26 Jahren in freundlicher Weise mitgeholfen, die erste Nummer dieses Blattes aus der Taufe zu heben. Er hat uns damals die unterhaltliche Bubengeschichte "Die Folterkammer", die ihm aus geschichte "Die Folterkammer, die ihm aus seinen Thunerschloss-Erinnerungen aus der Feder geflossen war, beigesteuert. Im zweiten Jahrgang (1912) durften wir im Anschluss an seine Plauderei "Mein Walliser Land' auf die ersten seiner dichterischen Werke hinweisen: auf seine Walliser Sagensammlungen "Was die Sennen erzählen", "Am Herdfeuer der Sennen" und "Sagen aus dem Unterwallis", auf seine Erzählung "Argleid" sein Novellenauf seine Erzählung "Aroleid", sein Novellenbuch "An den Gletscherwassern", auf seine historischen Erzählungen "Marignano" und "Petronella". Wir durften späterhin noch manch eine seiner Erzählungen nachdrucken, und immer hat er bereitwillig in seine Manuskriptenschublade gegriffen, um uns eine festliche Nummer mit seiner packenden Erzählkunst zu verschönern, wenn wir ihn darum baten. Wir haben also höchst persönliche Veranlassung, an dieser Stelle in Dankbarkeit seiner zu gedenken.

Johannes Jegerlehner, gebürtig aus Walkringen (Bern), wurde am 9. April 1871 auf Schloss Thun, wo sein Vater als Gefängniswärter amtete, geboren. Hier im reizvollen Aarestädtchen wuchs er auf, lernte er die Berge lieben, die später einen so weiten Raum in seinem Herzen ausfüllen sollten. Nach dem Progymnasium bezog er das Gymnasium in Bern und später das Seminar in Hofwil. Kurze Zeit wirkte er als Lehrer in Lyss, dann begann er in Bern sein Hochschulstudium. Er setzte es dann fort in Florenz und in der Lagunenstadt Venedig, aus deren Archiven er das Material zu seiner gediegenen Doktorarbeit heimbrachte. Doch schien nach glanzvoll bestandenem Gymnasial- und Doktorexamen seine akademische Laufbahn noch nicht abgeschlossen zu sein. Vom Geschichtsfach war er auf die Geographie übergegangen. Er veröffentlichte eine Arbeit über die Schneegrenze in den Nr. 13

sellschaft Bericht erstattete. Der Schreiber dieser Zeilen hat ihn damals als jungen forschen Lehrer und hochstrebenden angehenden Gelehrten erlebt. Er brachte als Erster in die dumpfen Schulräume des alten Hauses einen akademischen Hauch. Wenn er mit seinem federnden Gange und mit selbstbewusst erhobenem Haupte dem Pulte zuschritt ging ein Ruck durch die Jungenschar. Die ganze Klasse nahm Haltung an. Leider nahm ihn uns schon nach einem Jahr das Berner Gymnasium weg. Es berief Dr. Jegerlehner als Deutschlehrer an seine Real- und Handelsabteilung. Die Schul-und Erzieherarbeit, aber auch der Militärdienst, der ihm eine glänzende Offizierskarriere ver-hiess, das gesellige Leben der Stadt, das er als Sängerfreund in den Reihen der Liedertafel und als Dirigent des Uebeschichores intensiv mitmachte, nahmen Dr. Jegerlehner bald so sehr in Anspruch, dass er seine wissen-schaftlichen Ziele aufgeben musste. Dazu kam, dass neben der musikalischen nun auch noch die dichterische Begabung im Menschen Jeger-lehner zum Durchbruch kam und ihr Recht verlangte. Wie er zum Schriftsteller wurde auf Wege über seine Walliser Liebe und Walliser Forschung, hat er in seiner oben erwähnten Plauderei anschaulich und humorvoll geschildert. Als 15Jähriger reiste er zum ersten Mal ins Wallis, um ans Grab seiner Base in Sitten einen Kranz zu tragen; der Leidkranz kam ihm unterwegs abhanden. Wohl 20 Jahre lang hat er dann die meisten seiner Ferien im Wallis verbracht, bald in diesem, bald in jenem Hochtal, eifrig das Volk in Die erste Sitten und Bräuchen studierend. Frucht seines Studiums war das Büchlein über das Val d'Anniviers und dessen Wandervölkleins (1904). Ein schönes Geschenk an die Schweizerjugend bedeuteten seine Sagenbücher. Sie schufen aus reichem historischen und volks-

als Geschichtslehrer antrat, kam er eben von einer Studienreise aus der Auvergne zurück, über die er dann an der Geographischen Gesellschaft Bericht erstattete. Der Schreiber dieser Zeilen hat ihn damals als jungen forschen Lehrer und hochstrebenden angehenden gelehrten erlebt. Er brachte als Erster in die dumpfen Schulräume des alten Hauses einen akademischen Hauch. Wenn er mit seinem federnden Gange und mit selbstbewusst erhobenem Haupte dem Pulte zuschritt ging ein Ruck durch die Jungenschar. Die ganze Klasse nahm Haltung an. Leider nahm ihn uns schon nach einem Jahr das Berner Gymnasium weg. Es berief Dr. Jegerlehner als Deutschlehrer an seine Real- und Handelsabteilung. Die Schulnund Erzieherarbeit, aber auch der Militärdienst, der ihm eine glanzende Offizierskarriere verheiess das gesellige Leben der Stadt, das er ratur an.

Je und je hat Jegerlehner sich der Jugend verbunden gefühlt. Er hat für sie eine "Schweizergeschichte" geschrieben, hat in "Günters Schweizerreise" deutschen Kindern das Schweizerland begeistert geschildert, hat ein letztes Mal den Schweizerkindern im "Kampf um den Gletscherwald" Walliser Bergschönheit nahe gebracht. In Schülerzeitschriften und Sammlungen hat er durch seine stets interessante Fabulierkunst zu ihren Herzen gesprochen. Das sind Leistungen, die ihm unvergessen bleiben werden.

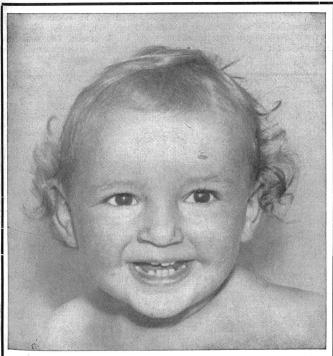
An vier Stricken habe er gezogen und dabei seine Kräfte überschätzt, schrieb er seinen Klassenkameraden vom Seminar. Die Kriegsjahre, die ihn als Regimentskommandanten an der Grenze oder als militärischen Beobachten an der Westfront sahen; die 20 Jahre Dirigentenarbeit, während welcher er mit den Uebeschichörlern das gehobene Volkslied pflegte; die zwei Deutschklassen, die er zum Reifeexamen führen musste; die Schriftstellerei, die ihn die späten Nachtstunden nutzen liess: Diese vierfache Bürde war auch für seine breiten Schultern zu schwer. Dazu kam der herbe

Schicksalsschlag des Verlustes seines ältesten Sohnes. Jegerlehner erkrankte ernstlich und musste vorzeitig den Schuldienst aufgeben. Er genas dann in der Stille der Grindelwaldner Bergwelt, wohin er sich zurückgezogen hatte und die ihm nach der Walliser die zweite Bergheimat wurde.

Hier im trauten Berghaus, das durch den malenden Sohn vornehm zum Künstlerheim gestaltet war, umsorgt von einer liebevollen Gattin, den Blick auf die geliebten Berge gerichtet, schrieb er seine Bücher. Er wanderte viel, begleitet von seinem treuen Schäferhund; er beobachtete, verglich das Ehemals und Heute, und machte sich seine Gedanken über den Einfluss des modernen Sport- und Fremdenbetriebes. Gelegentlich schüttelte er den Kopf, aber er blieb doch positiv eingestellt zum Leben bis zuletzt. Die Verschlimmerung seines Leidens machte ihn still. Aber noch wollte er sich nicht zur Ruhe setzen, noch hatte er viele dichterische Pläne auszuführen. Ein letztes Büchlein hat er noch kurz vor seiner Todeskrankheit zur Reife gebracht. Er schreibt darin Liebes und Erbauliches von seinen Tieren, dem Hund und der Katze, den treuen und schweigsamen Zeugen seiner stillsten und tiefsten Stunden.

Dann nahm ihm Freund Hein die unermüdtiche Feder aus der Hand. —

In stimmungsvoller musik- und gesangverschönter Feier, mit Reden, die sein Leben und sein Werk schilderten, nahmen am Freitag darauf die ehemaligen Schüler und Kollegen, die Sängerfreunde und die Seinigen von ihm Abschied. Unter einem Berg von Blumen fuhr seine sterbliche Hülle dem Flammengrabe zu. Wir nehmen", so sprach der Redner des Schriftstellervereins, "wohl Abschied von seinem Leib, nicht aber von seinem Geist und seiner Seele, denn diese werden uns bleiben in seinem Werk." Für dieses Werk danken wir Zurückgebliebenen ihm, und wird ihm die Nachwelt danken.



# Für Ihren Liebling

haben wir in unserer Bébéartikel-Abteilung viele hübsche Sachen für Frühling und Sommer bereit . . . alles zu kleinen Preisen

che Riifenacht A.G.

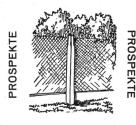
### VERSILBERTE BESTECKE

Beste Marken

Grosse Auswah

## Wwe. CHRISTENERS ERBEN

Kramgasse 58



## SEILING - BERN

EISENBETON Einfriedungen

Bordüren - Couchen - Wegplatten Bänke - Treppll - Bassins

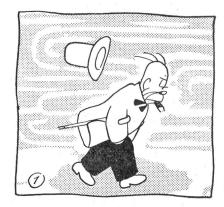


## M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

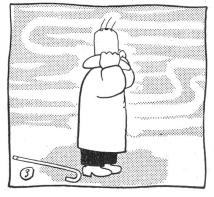
besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

## HUMORISTISCHES





Copyright P. I. B. Box 6 Copenhagen





#### Adamson im Sturm

"Wirst du auch jeden Sonntag deinen Zwanzger in die Sparkasse tun, Kurt-

"Gewiss, Mama."

,Und ihn auch nicht mit dem Taschenmesser herausgrübeln?

"Nein, Mutti . . . aber der Gedanke mit dem Taschenmesser ist nicht übel."

"Sie werden beschuldigt, dem Schmidt

auf der Kornhausbrücke eine tüchtige Ohrfeige verabreicht zu haben. Sehen Sie ein, dass Sie zu weit gegangen sind?" "Ja, ich hätte ihm auf der Kirchenfeldbrücke schon eine geben sollen.'

Warum ist eigentlich die Erde weiblichen Geschlechts, Papa?

Weil man nicht genau weiss, wie alt

Die Eröffnungsfeierlichkeiten.

pk. Das Programm der Eröffnungsfeierlichkeiten für die Veranstaltung "Bern in Blumen" ist in grossen Zügen bereits festgesetzt. Ihr Ausmass fordert bedeutende Vorarbeit, soll doch mit ihnen gleichzeitig nicht nur ein Blumentag, sondern auch ein grossangelegtes Jugendfest verbunden werden.

gendfest verbunden werden.

Die Eröffnung findet am Samstag, den 5.

Juni 1937 statt. Um 7 Uhr wird ein Musikkorps auf blumengeschmückten Wagen durch
die Stadt fahren und die Tagwacht blasen.

Nachmittags 2 Uhr folgt dann der eigentliche
Eröffnungsakt, zu dem die kantonalen und
städtischen Behörden, der Vorstand des Naturund Tierparkvereins Bern und zahlreiche Pressevertreter des In- und Auslandes eingeladen severtreter des In- und Auslandes eingeladen werden. Denn gleichzeitig mit der Eröffnung der Veranstaltung "Bern in Blumen" wird auch der neue Tierpark Dählhölzli der Oeffentlichkeit übergeben werden. In Kaleschen und Bauernleiterwagen fahren dann die Ehrengäste

ernleiterwagen fahren dann die Ehrengäste Berns durch die in Blumen prangende Stadt zum Dählhölzli und damit zur Uebergabe des Tierparks. Ein Bankett im Kasino schliesst den ersten Tag ab.

Der Sonntag, den 6. Juni, ist der Jugend gewidmet. Ein grosser Kinderumzug, ein Jugendsportfest, Jugendmusikkorps werden dem Tag den Stempel aufdrücken. Rund 4000 lachende Kinder werden durch Bern in Blumen wandern. Ueber Einzelheiten dieses Jugendfestes, das in Verbindung mit der Städtischen festes, das in Verbindung mit der Stadtischen Schuldirektion durchgeführt wird, kann heute noch nichts gesagt werden. Das Fest soll eine Ueberraschung für Bern und die ganze Schweiz

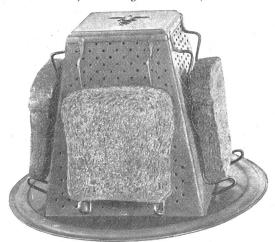
werden.

Eine Lotterie.

pk. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat der Genossenschaft "Für Bern", welche die Veranstaltung "Bern in Blumen" durchführt, die Bewilligung zur Ausgabe einer Lotterie von 100,000 Losen erteilt. Die Lose werden zu I Fr. per Stück verkauft werden. Alle Treffer werden in bar ausbezahlt.

# TOASTER (BROTRÖSTER)

zum Aufsetzen auf jede beliebige Gasflamme (Rechaud od. Herde)



Erhältlich zum Preise von Fr. 2.50 per Stück im

## Verkaufsmagazin des Gaswerks Bern

Schanzenstrasse Nr. 7

oder in Spezialgeschäften für Haushaltungs- und Küchenartikel



Sämtliche Garten-Werkzeuge Drahtgeflechte

jeder Art - Grosse Auswahl - Vorteilhafte Preise

Marktgasse 28 - BERN - Zeughausgasse 19

Telephon 25.611